Der Schlüssel

Jahrbuch 2022

Hemer gestern und heute

Der Schlüssel

Jahrbuch 2022
Hemer gestern und heute

Stadt Hemer

Becke

Deilinghofen

Frönsberg

Hemer

Ihmert

Herausgegeben vom
Bürger- und Heimatverein Hemer e. V.

Inhalt

Titel	Autor	Seite
Grußworte	Bürgermeister Christian Schweitzer Landrat Marco Voge	6
Vorwort des Vorsitzenden des Bürger- und Heimatvereins Hemer e.V.	Holm Diekenbrock	8
Hemeraner Köpfe **Georg Mieders** **Dr. Alfred Meyer**	 Reinhard Köster Prof. Dr. Jörg Trelenberg	 10 16
Politik und Verwaltung **Hemer 2022**	 Bürgermeister Christian Schweitzer	 18
Kunst und Kultur **Die neue Partnerschaftsstele**	 Holm Diekenbrock	 24
Historische Stadtansichten **Hauptstraße und Friedrich-List-Straße**	 Archiv Rolf Bour	 28
Kirche und Gemeinde(n) **Carl Ludwig Josephson (1811-1888)** **5 Jahre St.-Vitus-Denkmal**	 Dr. Friedhelm Groth Mechthild Tacke	 36 48
Essen und Trinken **Heimat geht durch den Magen – Elfenfohren**	 Reinhard Köster	 52

Titel	Autor	Seite
Sport und Hobby **Geschichte des Fahrrads**	Wolfgang Ebe	58
Gesundheit und Pflege **Anbau der Lungenklinik Hemer**	Anja Haak	68
Unternehmen und Wirtschaft **150 Jahre Verfuß Bauunternehmung**	Julia Korte	72
Natur und Umwelt **Zustand der Hemeraner Wälder**	Reinhard Köster	76
Vereine und Ehrenamt **125 Jahre BSV Westig**	Gerhard Giebels und Oliver Hennemann	82
Museum und Bürger- und Heimatverein **Die Bauarbeiten am Felsenmeer-Museum**	Holm Diekenbrock	88
Kleine Heimatchronik **Januar - Oktober 2022**	Wilhelm Friedrich Holve	90
Impressum		99

Georg Mieders hat seit 1975 den „Schlüssel“ fest in der Hand gehalten

Mit 87 Jahren hat er jetzt die Schriftleitung abgegeben

von Reinhard Köster

Georg Mieders ist Hemeraner durch und durch. In Westig wurde er 1935 geboren, besuchte dort ab 1942 die damalige Bismarckschule, bevor er zum Realgymnasium Hemer wechselte und später zum Mendener Walram-Gymnasium, wo er 1956 die Abiturprüfung ablegte. Wichtige Lehrer für den kleinen Georg waren zudem sein Vater und Großvater. Sie führten ihn in die Wunderwelt der heimischen Natur ein sowie in die Heimatlandschaft und ihre Geschichte. „Mein Vater zeigte mir Rehe, Füchse und den Schwarzspecht. Mein Großvater ging mit mir über die gewaltige Aushubhalde am Jüberg; wir schauten hinab auf das später so berüchtigte Gefangenenlager Stalag VI A“, erinnert er sich noch heute.

Georg Mieders beschäftigten damals unzählige Fragen. Warum hatten die Berge in Ihmert steile Nordhänge, während Frönsberg und Kesbern auf einer Hochebene liegen? Wie war wohl das Felsenmeer entstanden, und was hatte es mit Versteinerungen und Fossilien am Wegesrand auf sich? Georg Mieders fragte nach, verschlang Bücher, erkundigte sich bei älteren Mitbürgern. Mit der Neugier wuchs bei ihm aber auch die Liebe zur Heimat und ein Verantwortungsgefühl für die Schöpfung.

Georg Mieders mit einer kleinen Auswahl der vielen Ausgaben des „Schlüssel“ die über Jahrzehnte unter seiner Federführung entstanden sind. Die Farben Gelb, Grün, Rot und Blau kennzeichnen die vier Quartale jedes Jahres, in denen die Hefte erschienen sind. Foto: Reinhard Köster

Bleibender Einsatz für die Bildung und die Pflege von Heimat und Erinnerung

Nachruf auf den im Mai verstorbenen Dr. Alfred Meyer

von Prof. Dr. Jörg Trelenberg

Am 24. Mai 2022 hat die Stadt Hemer eine ihrer bedeutendsten Persönlichkeiten verloren: Oberstudiendirektor i. R. Dr. Alfred Meyer starb im Alter von 93 Jahren. Der ehemalige Leiter des Friedrich-Leopold-Woeste-Gymnasiums (von 1970 bis 1991) und langjährige Vorsitzende des Bürger- und Heimatvereins (von 1978 bis 1999) hat das örtliche Bildungswesen und die heimische Erinnerungskultur über viele Jahre unermüdlich und vielfältig gefördert und entscheidend mitgeprägt.

Alfred Meyer wurde 1928 in Deilinghofen geboren, verbrachte seine Kindheit und Jugend jedoch in Fröndenberg. Dort besuchte er die Volksschule, bevor er auf das Walram-Gymnasium in Menden und später auf das Gymnasium in Altena wechselte. Nach dem Abitur wurde er für das Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie an der Westfälischen-Wilhelms-Universität zu Münster immatrikuliert.

Nach drei Semestern wechselte Alfred Meyer nach Freiburg. Nach dem Staatsexamen und der Promotion im Fach Geschichte konnte er erste pädagogische Erfahrungen an einer Privatschule sowie als wissenschaftliche Hilfskraft an der Universität sammeln. Die Referendarszeit absolvierte er in Siegen und Dortmund, um im Anschluss eine Anstellung in Altena an seinem ehemaligen Gymnasium zu finden.

Der Wechsel an das Friedrich-Leopold-Woeste-Gymnasium erfolgte zum 1. August 1967. Dort war er zunächst

Dr. Alfred Meyer feierte 2008 seinen 80. Geburtstag.
Foto: Cordula Stehmann

als Oberstudienrat und Fachleiter für Geschichte tätig, dann als Studiendirektor und Ständiger Vertreter des Schulleiters, bevor er wenig später selbst das Amt des Schulleiters übernahm.

Als Schulleiter war Dr. phil. Alfred Meyer als eine umfassend gebildete Persönlichkeit anzusprechen, zu dessen Amtsverständnis es gehörte, sich fachlich

Hemer im Jahr 2022
Kontrast aus Krisen, Erfolgen, Sorge und Zuversicht

von Bürgermeister Christian Schweitzer

2022 war ein besonderes Jahr für unsere Stadt. Einerseits erlebten wir ein Konglomerat verschiedener Krisen und Herausforderungen, andererseits konnten in diesem Jahr wichtige Meilensteine für die Entwicklung unserer Stadt gelegt und das Wir-Gefühl sowie die Heimatverbundenheit der Hemeraner Bevölkerung im Zuge des Jubiläums „950 Jahre Hademare“ deutlich untermauert werden.

Selten überlagerten sich in einem Jahr derart viele Krisen wie 2022. Die Corona-Pandemie und die Auswirkungen des Jahrhunderthochwassers im Juli 2021 bestimmten den Jahresbeginn in der Wirtschaft, bei den Bürgerinnen und Bürgern, in Vereinen, in der Verwaltung – kurzum: in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens.

Der völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg auf die Ukraine im Februar und die damit verbundene „Zeitenwende“ hatten bereits eine Woche später unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Stadt. So erreichte uns Anfang März die erste geflüchtete Familie aus der Ukraine. Weitere 375 Personen aus der Ukraine folgten bis Mitte September. Überwiegend waren dies Frauen mit ihren Kindern. Die Unterbringung, Versorgung und Betreuung der Geflüchteten gelang durch die gewaltige Hilfsbereitschaft der Hemeraner Bevölkerung und ein unermüdlich agierendes

Die Schäden nach dem **Hochwasser am 14. Juli 2021** waren enorm - die Hilfsbereitschaft in der Bürgerschaft konnte es jedoch nicht wegspülen. Im Gegenteil: Die Hilfsbereitschaft hat gezeigt, wie stark der Zusammenhalt in Hemer ist. Foto: Eberhard Thomas

Denkmal für Freundschaften über alle Grenzen - die neue Partnerschaftsstele

von Holm Diekenbrock

Das Jahr 2022 stand in Hemer ganz im Zeichen des bedeutsamen Jubiläums „950 Jahre Hademare".

Während der großen Festwoche im Mai stand jeder Tag unter einem besonderen Motto; am 13. Mai 2022 wurde der „Tag der Städtepartnerschaften" gefeiert und die neue Partnerschaftsstele in der Innenstadt eingeweiht.

Auf Einladung der Stadt Hemer waren zum „Tag der Städtepartnerschaften" Vertreter aus fast allen Partnerstädten in die Felsenmeerstadt gekommen, um gemeinsam mit den Hemeranern das städtische Jubiläum zu feiern.

Mit sechs Städten ist Hemer offiziell befreundet: Beuvry (F), Bretten (D), Doberlug-Kirchhain (D), Obervellach (A), Schelkowo (RUS) und Steenwerck (F).

Aus Doberlug-Kirchhain nahm Bürgermeister Bodo Broszinski am Festtag teil, Bretten war durch Oberbürgermeister Martin Wolff vertreten, aus Obervellach war Vizebürgermeister Franz Oberrainer nach Hemer gekommen. Odette Delestrez repäsentierte Steenwerck, und aus Beuvry konnte der 1. Stellv. Bürgermeister Arnaud Fiegenwald begrüßt werden. Lediglich aus Schelkowo war aufgrund des Krieges gegen die Ukraine kein Gast angereist. Jochen Ebbing vom Partnerschaftsverein Hemer-Schelkowo überbrachte jedoch die Glückwünsche unserer russischen Partnerschadt.

Zunächst begrüßte Bürgermeister Christian Schweitzer alle Ehrengäste im Sitzungszimmer des Rathauses mit einem Sektempfang, er hieß die Freunde aus Baden, Brandenburg, Österreich und Frankreich in Hemer herzlich willkommen. Alle Gäste trugen sich in das Goldene Buch der Stadt ein, Geschenke wurden ausgetauscht.

Nach dem Festempfang wurde auf dem Grohe-Platz direkt neben dem Christopherus-Brunnen unter musikalischer Begleitung des Bläser-Quartetts der Trachtenkapelle Obervellach die neue Partnerschaftsstele eingeweiht. Bei herrlichem Sonnenschein und im Beisein einer interessierten Bürgerschaft betonte Bürgermeister Schweitzer in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der Partnerschaften mit Städten und Gemeinden in und außerhalb Deutschlands: *„[...] Gerade in den aktuellen schweren Zeiten, die viele persönliche und gesellschaftliche Herausforderungen wie die Corona-Pandemie oder - jetzt ganz aktuell - den schlimmen Krieg in der Ukraine für uns alle mit sich bringen, sind Städtepartnerschaften wichtiger denn je. Denn diese Partnerschaften bieten eine ideale Möglichkeit für die Menschen der beteiligten Städte, sich über einen langen Zeitraum auf verschiedenen Gebieten wie Kultur, Sport oder Wirtschaft über alle Grenzen hinweg auszutauschen, voneinander zu lernen und tiefe Freundschaften zu entwickeln. Damit setzen Städtepartnerschaften ein echtes Ausrufezeichen für ein gemeinsames Europa sowie Völkerverständigung und gegen aktuell beunruhigende Tendenzen und Ereignisse wie Nationalismus und Krieg. [...]"*

Das Stadtbild im Wandel am Beispiel der Haupt- und Friedrich-List-Straße

aus dem Archiv Rolf Bour, Auswahl und Texte von Holm Diekenbrock

Zwischen 1955 und 1985 hat sich das Gesicht der Stadt Hemer an vielen Stellen dramatisch verändert. Einerseits musste sehr viel historische Bausubstanz dem Straßenausbau geopfert werden (vor allem in Niederhemer), andererseits war der Wunsch nach Schaffung eines urbanen Stadtzentrums die Ursache dafür, dass gerade in Oberhemer ganzen Straßenzüge dem Abrissbagger zum Opfer fielen. Eine Unmenge an Gebäuden wurde für die sogenannte Stadtkernsanierung geopfert; um viele dieser Häuser ist es sehr schade. Aus heutiger Sicht ist man mit dem Abriss der alten Häuser viel zu rigoros umgegangen, man hätte vielmehr Alt und Neu geschickt miteinander verbinden müssen. Leider war der Drang nach einer modernen Stadt gerade in den 1970er Jahren fast grenzenlos.

In dieser Ausgabe blicken wir auf das historische Stadtbild zwischen Sparkasse und Adler-Apotheke: **die Hauptstraße und die Friedrich-List-Straße.**

Alle Angaben zu den beschrieben Gebäuden sind den Bau- bzw. Abbruchakten entnommen, die im Stadtarchiv aufbewahrt werden.

oben: **Hauptstraße, 1949/1950:** Blick vom heutigen Blumenkorb in den verkehrsberuhigten Bereich.
Linke Straßenseite: Hinter den Bäumen Haus Nelle, dann Parfümerie/ Friseur Hofmann (Hauptstraße 202), Wohnhaus Hermann Tünnerhoff (nur Giebel sichtbar, Nr. 200), Dachdecker Nolte (schwarz verkleidet, Nr. 196/198).
Rechte Straßenseite hinten: Elektro Mertens (vorstehend, Nr. 215) und das Hotel Rudolph (heute Bistro Blacky)
Im Haus Hauptstraße 215 (vormals Hindenburgstraße 75) war ab 1927 der Betrieb von Elektro-Installateur Hermann Mertens, ab 1951 gehörte das Haus Paul Fahlenbracht. Zur Begradigung der Hauptstraße wurde das Gebäude im Oktober 1955 abgebrochen, die Abbruchkosten betrugen 4.220,00 DM.

rechts: **Hauptstraße, 1955:**
Auf der linken Seite stehen die Häuser von Dachdecker Nolte (Hauptstr. 196/198), das Lederwarengeschäft Otto Edelhoff (Nr. 190, Markise) und das 1887 erbaute Doppelhaus von Korte (Nr. 186/188).
In dem rechten der beiden Häuser betrieb Willi Bockmühl ein Milchgeschäft. Abbruch 1976.
Das Haus Nolte stand unmittelbar rechts neben der heutigen Einmündung der Poststraße in die Hauptstraße, direkt hinter dem Haus verlief die Oese. 1949 wurde der Bach von Franz Nolte überbrückt, da er dringenden Bedarf an Lagerplatz hatte.
Im Zuge der Stadtkernsanierung wurde das Haus als letztes auf dieser Straßenseite am 6. März 1978 abgerissen. Unmittelbar auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht die Villa Prinz (Türmchenvilla).

Der verhinderte Deilinghofer Pastor, der schließlich im Kerker landete

Erinnerung an Carl Ludwig Josephson (1811–1888)

von Dr. Friedhelm Groth

Der Erinnerung an Harald Korsch-Gerdes[1] gewidmet, an den Freund, Heimatforscher und Deilinghofer Presbyter, der vor 25 Jahren sehr früh von uns musste.

1. Carl Ludwig Josephson - Zur Geschichte seiner Herkunftsfamilie und zu seiner Zeit vor Deilinghofen

In Hennen fing diese Geschichte an. Dem Juden *Joseph Meyer* aus Hennen[2] (das war *Carl Ludwig Josephsons* Großvater) wurden in den Jahren 1766 und 1773 zwei Söhne geboren, die gemeinsam später als Kaufleute in Unna Karriere machten; beide Söhne des Juden *Joseph Meyer* nannten sich – schon in Hennener Zeiten – *Josephson*, 'Söhne des Joseph': *Simon* und *Aron* hießen sie mit Vornamen. Dort in Unna gab es am 31. August 1805 dann eine ungewöhnliche und aufsehenerregende Taufe: Die ganze Familie *Josephson* hatte dort als Taufvorbereitung Katechumenenunterricht genommen. Sie wollten Christen werden, und am 31. August 1805 wurde der 39-jährige Kaufmann *Simon Josephson* christlich getauft; er nahm bei der Taufe einen neuen Vornamen an: *Gustav Simon Josephson*. Sein sieben Jahre jüngerer Bruder *Aron Josephson* wurde ebenfalls getauft und hieß von da an *Carl Aron Josephson*. Auch die Ehefrauen der beiden *Josephson*-Brüder ließen sich taufen, ferner auch die Kinder des Brüderpaars: die beiden Töchter des älteren und die vier Töchter des jüngeren, dazu auch deren kleiner Bruder *Gustav*, der gerade einen Monat alt war: Elf Taufen in einem Gottesdienst! Pastor *Wilhelm Krupp*[3] in Unna hatte Hochbetrieb! Doch diese Judentaufe wirbelte riesigen Staub auf. Schon einen Monat danach erhielten alle *Josephson*s das Bürgerrecht, ein Recht, das damals Juden nämlich vorenthalten war. Und die Gerüchteküche in Unna brodelte wie wild! Den Bürgern der Stadt war anscheinend klar, was der wirkliche Grund des Übertritts war: wirtschaftliche Motive natürlich, so meinten die Leute in Unna... Zeitungsleser wissen mehr! Am 22. September jenes Jahres 1805 – einen Tag, nachdem die *Josephson*s den Bürgereid geleistet hatten – kam es an den Tag. Eine große Erklärung des Ortspfarrers Krupp wurde im 'Westphälischen Anzeiger' veröffentlicht. Über seine Erklärung hatte

St.-Vitus-Denkmal - die Keimzelle der christlichen Gemeinden lebt wieder auf

von Mechthild Tacke

Das seit fünf Jahren im Park von Haus Hemer stehende Vitus-Denkmal erinnert an den Ursprung christlichen Gemeindelebens in Hemer und ist zu einem neuen pastoralen Ort der im Jahre 2021 neugegründeten Gesamtpfarrei St. Vitus geworden.

Der Bürger- und Heimatverein Hemer plante 2017 im Rahmen des 500-jährigen Reformationsjubiläums die Fundamente der ältesten Kirche Hemers, am Originalstandort wieder sichtbar zu machen, die im Jahre 1818 wegen Baufälligkeit abgebrochen wurde. Vorstandsmitglied Robert Gräve hatte die Idee, den Bauzustand der Vitus-Kirche nach 1124, eine Drei-Konchen-Anlage mit Westturm, durch niedrige, mit Steinen verfüllte Gabionen im Park von Haus Hemer nachzustellen. In enger Zusammenarbeit mit den christlichen Gemeinden der Stadt, insbesondere der katholischen St.-Peter-und-Paul-Gemeinde als Grundstückseigentümerin, wurde das Projekt dank vieler Helfer und Sponsoren realisiert. Am 14. Oktober 2017 übergab der Bürger- und Heimatverein den mit Gabionen dargestellten Grundriss der Vitus-Kirche im Rahmen einer Feierstunde an die Hemeraner Bevölkerung. Der damalige Pastor Dietmar Schulte (katholisch) und Pfarrer Thomas Braun (evangelisch) zogen mit dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ in die „rekonstruierte“ Vitus-Kirche ein und feierten mit über 100 Teilnehmern eine ökumenische Andacht.

Koch Peter Schulte: Im Herzstück seines Restaurants, der Küche, brät Peter Schulte die Potthucke scheibenweise in der Pfanne auf. Vielen seiner Gäste schmeckt die typisch sauerländische Spezialität so am allerbesten. Foto: Ralf Engel

Potthucke, Kröse, Biersuppe und mehr: Die sauerländische Küche ist wieder aktuell

In Elfenfohren wird traditionelle Kochkunst gepflegt

von Reinhard Köster

Gibt es ein Essen, das speziell für Hemer typisch ist?

Peter Schulte denkt nur kurz nach und schüttelt den Kopf: „Ein Gericht, dessen Rezept in Hemer entstanden ist, kenne ich eigentlich nicht." Schulte sollte das wissen, denn er ist einer jener immer seltener werdenden Köche, die ihr Herz an die traditionelle heimische Küche gehängt haben und sie auch für ihre Gäste lebendig halten. Wer sich im Gasthaus Elfenfohren, das Peter Schulte 1996 von seinem Vater Wilhelm übernommen hat und mit seiner Frau Christiane, einer gelernten Hotelkaufrau, in mittlerweile siebter Generation als Familienbetrieb führt, an den Tisch setzt, kann eintauchen in die Geschmäcker und Düfte der Heimat.

Vor 140 Jahren begannen Fahrräder, auch die Straßen Hemers zu erobern

Zeitungsartikel und Inserate spiegeln jene Zeit wider

von Wolfgang Ebe

Die Geschichte des Fahrrads beginnt im Jahr 1817, in welchem der badische Karl von Drais seine Laufmaschine vorstellte. Drais hatte den bereits im vorhergehenden Jahrhundert bekannten nicht lenkbaren Laufrädern eine Lenkvorrichtung hinzugefügt.

Die wichtigsten Schritte in der Weiterentwicklung zum heutigen Fahrrad waren:

- das Zufügen des Tretkurbelantriebes durch den Franzosen Pierre Michaux 1861/63
- die Gestaltung als Sicherheitsniederrad durch den Engländer John Kemp Starley 1885 und
- die Erfindung des Luftreifens durch John Boyd Dunlop 1888.

Das als Sportgerät benutzte Hochrad wurde schließlich von dem für allgemeine Zwecke verwendbaren Sicherheitsniederrad abgelöst. Letzteres wurde zum heute gebrauchten Standard-Fahrrad. Es besitzt einen rautenförmigen Rahmen und zwei gleich große Räder und wird von den zwischen den Rädern angeordneten Pedalen über eine Kette am Hinterrad angetrieben.

1884 hatte das Modell „Rover" einen Rohrrahmen, der einer Raute ähnelte. Die direkte Verbindung zwischen Sattel- und Tretlager durch ein gerades Rohr entwickelte Thomas Humber 1890. Damit war die Entwicklung des modernen Fahrrades nahezu abgeschlossen.

„Radfahrer-Club" Iserlohn.

Für diesen Sommer sind folgende Ausfahrten festgesetzt:

1. Hönnethal—Neuenrade—Werdohl—Altena—Iserlohn.
2. Menden—Neheim—Herdringen, durch das Hönnethal zurück.
3. Altena—Lüdenscheid—Brügge—Hagen—Hohenlimburg—Iserlohn.
4. **Tagestour:** Soest—Unna—Langschede—Iserlohn.
5. Hamm—Werl—Wickede—Menden—Iserlohn.
6. Schwerte—Westhofen—Hohenlimburg und zurück.
7. Altena—Plettenberg—Allendorf—Balve—Menden—Iserlohn.
8. **Tagestour:** Unna—Camen—Münster—Hamm—Werl—Menden—Iserlohn.
9. Hagen—Schwelm und zurück.
10. Unna—Apferbeck—Herdecke—Hagen—Hohenlimburg—Iserlohn.
11. **Tagestour:** Menden—Wickede—Arnsberg—Meschede—Olsberg—Bruchhäuserſteine—Brilon, durch das Möhnethal über Rüthen—Belecke.
12. Schwerte—Herdecke—Wetter—Witten—Hagen—Hohenlimburg—Iserlohn.

Diese Touren werden in der angegebenen Reihenfolge gefahren, besondere Touren nach Bedarf eingeschaltet. —

Tour 1 findet

Sonntag, den 5. Mai statt.

Abfahrt 1½ Uhr vom Vereinslokal. 4639

1896 zog das Grazer Tageblatt die Bilanz: Die Fahrradfabriken erlebten einen „ungeheuren Aufschwung", und Fahrräder seien aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Fahrradfahrer hießen Fahrradrecruten, die Fahrräder selbst wurden auch einfach Maschinen genannt. „Der, der seine Maschine nicht beherrscht, als wäre sie ein Theil seines Körpers, versuche nie", in

Vorläufiger Höhepunkt der Geschichte heimischer Gesundheitsversorgung

Lungenklinik Hemer setzt mit Neubau Maßstäbe

von Anja Haak / DGD Lungenkllinik Hemer

Foto oben: **Standortlazarett Hemer um 1940**
Foto: Archiv DGD Lungenklinik Hemer

Foto rechts: **Ansicht des neuen Gebäudetrakts** mit dem neuen Haupteingang

Seit mehr als 70 Jahren gehört die Lungenklinik zum Hemeraner Stadtbild. Auf einer kleinen Anhöhe liegt sie nahe dem Stadtzentrum und entwickelt sich stetig weiter – sowohl im medizinischen Bereich als auch im Baulichen. Das Hauptgebäude der Lungenklinik hat sich vor allem in den letzten Jahren durch eine große Um- und Neubaumaßnahme in der Ansicht komplett verändert. Am 27. September 2022 hat die Lungenfachklinik feierlich ihren Neubau eröffnet – für die Stadt Hemer, die Lungenklinik, Patienten und Mitarbeitende nach fast drei Jahren Bauzeit ein denkwürdiger und freudiger Tag. Die Lungenklinik wendet sich nun in ihrem großzügigen und modernen Erscheinungsbild wieder der Stadt zu.

„Unser großer Dank richtet sich an den DGD-Vorstand und die Geschäftsführung, die diese gewaltige und zukunftsweisende Baumaßnahme bewilligt und unterstützt haben, an das gesamte Planer- und Bauteam und vor allem an unsere Belegschaft, die neben den Bauarbeiten seit dem Frühjahr 2020 auch mit der Corona-Pandemie umgehen musste", beschreibt Torsten Schulte, Kaufmännischer Direktor, die vielen Herausforderungen, die der Neubau an den Klinikalltag gestellt hat. Die Investition von 25 Millionen Euro ist in heutigen Zeiten keine Selbstverständlichkeit und zeigt ein starkes Bekenntnis zum Standort Lungenklinik und zur Stadt Hemer.

Im März 2016 gab es die ersten Gespräche zu Planungen für eine Bauerweiterung und Modernisierung der Lungenklinik. Seit Anfang 2017 waren die Krankenhausbetriebsleitung, das beauftragte Architekturbüro sowie das gesamte Bauteam ununterbrochen mit diesem Großprojekt beschäftigt. Im Oktober 2019 ging es mit den ersten Bauarbeiten los. Eine große Herausforderung lag in dem Anschluss der neuen Gebäudeteile an das bestehende Bettenhaus. Aber es lief fast alles nach Plan und auch die Corona-Pandemie hat für nur wenige Verzögerungen gesorgt.

„Mit der Eröffnung des neuen Gebäudes bricht eine neue Zeit für die Lungenklinik an", so Privatdozent Dr. med. Michael Westhoff, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Pneumologie. Im Mai 2022 waren alle Umzüge der Bettenstationen in den Neubau abgeschlossen. „Die Patientinnen und Patienten können sich nun in allen Bereichen der Klinik in modernen, hellen und geräumigen Zimmern wohlfühlen. Alle Patientenzimmer haben zudem ein eigenes Badezimmer mit WC", freut sich auch Pflegedirektorin Gudrun Strohdeicher über den gelungenen Anbau.

Die DGD Lungenklinik Hemer versorgt jährlich etwa 8.000 Patientinnen und Patienten mit Erkrankun-

Vom einfachen „Stein auf Stein“ hin zu modernster Technik des Bauens

Firma Verfuß steht seit 150 Jahren für Qualität

von Julia Korte / Verfuß Bauunternehmung GmbH

Unter dem Motto „Wir leben das Bauen“ feierte das Bauunternehmen Verfuß 2022 sein 150-jähriges Bestehen. Das ursprüngliche Baugeschäft wurde 1872 von Maurermeister und Namensgeber Christian Josef Verfuß gegründet, der als Maurermeister noch mit Handkarren durch Hemer zog. Kurz nach der Jahrhundertwende starb der Firmengründer, und seine Witwe hielt das Unternehmen über Wasser, bis der Nachfolger Joseph Verfuß mit gerade mal 20 Jahren die Leitung übernehmen konnte.

Joseph Verfuß leitete die Firma ein halbes Jahrhundert lang. Damals konzentrierte sich der Wirkungskreis im Wesentlichen auf Hemer. Das änderte sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Eintritt von Hugo Verfuß. Das kleine Familienunternehmen entwickelte sich vom Handwerksbetrieb zur modernen Bauunternehmung. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Bauten, die auch heute noch das Bild von Hemer und Umgebung prägen.

unten: **Die Belegschaft der Firma Verfuß** im Jubiläumsjahr 2022 vor dem Firmensitz an der Mendener Straße. Foto: Julia Korte

Klimawandel und Borkenkäfer haben dem heimischen Wald schwer zugesetzt

Experten wie Dirk Basse sind dennoch zuversichtlich

von Reinhard Köster

Die Zeiten, in denen Dirk Basse unbeschwert durch die heimische Natur streifen konnte, sind vorerst vorbei. Mehr noch als dem Laien stehen dem Förster in Diensten der Städte Hemer und Menden die gravierenden Schäden vor Augen, die der fortschreitende Klimawandel und in dessen Folge der Borkenkäfer in den Wäldern angerichtet haben. Überall ragen braune Fichten wie Mahnmale in den Himmel, und dort, wo dieses Totholz bereits geschlagen worden ist, sind kahle Hänge und Flächen zurückgeblieben – ein Bild des Jammers.

Aber auch wenn ihn diese Anblicke schmerzen, muss Dirk Basse die Szenerie emotionslos betrachten und analysieren. Deshalb ist er zwar traurig über die Entwicklung, aber keineswegs verzweifelt oder gar hoffnungslos. „Aufgrund meiner Ausbildung und meiner doch schon längeren Berufserfahrung fühle ich mich verpflichtet, die Situation zu bewältigen“, sagt der 54-jährige Forstrat. Wie viele seiner Kollegen in den von den Schäden betroffenen deutschen Mittelgebirgen ist auch er guten Mutes, dass es mit dem Wald wieder bergauf gehen wird.

Hemer ohne einen grünenden und gesunden Wald ist unvorstellbar. Der Wald ist nicht nur irgendein Bestandteil der heimischen Landschaft, sondern der prägendste. Über die Hälfte des Hemeraner Stadtgebietes sind mit Wald bewachsen, genauer gesagt 3.770 von 6.788 Hektar. Rund 410 Hektar davon sind im Besitz der Stadt Hemer beziehungsweise der Stadtwerke Hemer.

oben: **Dirk Basse** ist Förster mit Leib und Seele. Sein Beruf ist für ihn zugleich Berufung. Foto: Ralf Engel

rechts: **Das Felsenmeer** ist das Filetstück in der Hemeraner Landschaft. Dort wird der Wald sich selbst überlassen und nicht angerührt, es sei denn, Bäume müssen beschnitten oder gefällt werden, weil sie eine Gefahr für die Besucherinnen und Besucher darstellen.
Foto: Wolfgang Meutsch

Ein dauerhafter Orientierungspunkt im Gemeinschaftsleben von Westig

Bürgerschützenverein blickt auf 125 Jahre zurück

von Gerhard Giebels und Oliver Hennemann

Eigentlich hatte der BSV Westig sein 125-jähriges Bestehen im Jahr 2021 in großem Stil feiern wollen. Doch die Pandemie hat auch in diesem Fall einen Strich durch nahezu alle Pläne und Ideen gemacht. Umso mehr soll nun an dieser Stelle ein Rückblick auf die Geschichte des immer noch lebendigen Vereins gewagt werden.

Diese Geschichte war und ist immer ein Spiegelbild der jeweiligen Zeiten gewesen – bestimmt und begleitet von Höhen und Tiefen. Aber seit 1896 prägt der BSV das Westiger Vereinsleben unter dem Motto „Bürgertreu und Einigkeit". Am 10. Oktober 1896 beschloss die Generalversammlung, den bisherigen Bürgerverein Westig unter Vorsitz von Carl Friedrich Westerhoff in den Bürgerschützenverein 1896 e.V. Westig umzuwandeln. C. F. Westerhoff blieb Vorsitzender und wurde gleichzeitig Oberst.

Das erste Schützenfest fand am 15. und 16. August 1897 statt. Da die örtliche Behörde ein zweitägiges Fest nicht genehmigen durfte, musste die Zustimmung der königlichen Regierung in Arnsberg eingeholt werden. Bereits in einer Versammlung am 6. Juli 1897 war beschlossen worden, für die Offiziere einheitliche Röcke zum Preis von 7 Mark zu beschaffen. Die ersten Hüte kosteten pro Stück 1,50 Mark plus 15 Pfennig für die Feder. Aus alten Protokollbüchern geht hervor, dass die Königskette im Jahre 1897 und die Vereinsfahne im Jahre 1899 angeschafft wurden; der Verein zählte damals schon 325 Mitglieder. Von 1904 bis 1909 war August Dickel Oberst, abgelöst wurde er von Albert Buse.

Schon immer hat sich der BSV Westig um einen guten Kontakt zu anderen Westiger Vereinen bemüht. So wurde am 28. August 1909 beschlossen, dass ab sofort jährlich ein Schützenfest gefeiert wird. Dieses soll jedoch in solchen Jahren ausfallen, in denen ein anderer Westiger Verein ein großes Fest im Freien veranstaltet. Obwohl am 6. Februar 1914 für das kommende Jahr ein neues Schützenfest angesetzt worden war, musste kurz darauf wegen des Ersten Weltkrieges die Vereinstätigkeit eingestellt werden.

Erst am 26. März 1924 konnte die Tradition wiederbelebt werden. In den Wirren der damaligen Zeit bedurfte es besonderer Überlegungen, ob das Risiko eines Schützenfestes tragbar sei. Man entschied sich, das erste Nachkriegsschützenfest am 10. und 11. August 1924 zu feiern. Es fanden dann 1925 und 1927 weitere Schützenfeste statt. Durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise ruhte der Verein danach fast vollkommen. Nach dem Zusammenschluss der Gemeinden Hemer, Landhausen, Sundwig und Westig zu einer Großgemeinde Hemer im Jahr 1929 gingen die Bestrebungen dahin, alle Schützenvereine dieser Ortschaften zu einem Verein zusammenzuschließen, so dass auch die Westiger Vereinsfahne in den Besitz des Schützenvereins Hemer überging. Es war der Verdienst der Schützenbrü-

Gebäude als Zeuge der Zeitgeschichte: Umfangreicher Umbau der Villa Grah

Das Heimatmuseum wird für die Zukunft fit gemacht

von Holm Diekenbrock

„Die Villa Grah ist unser schönstes Exponat!“ Dieser von den ehrenamtlichen Gästeführern im Felsenmeer-Museum oft gesagte Satz beschreibt kurz und prägnant die enorme Bedeutung des Gebäudes selbst für das Heimatmuseum.

Die 1902 von Kommerzienrat Peter Grah (1852-1935) für seine Familie erbaute Villa, die bis 1985 reinen Wohnzwecken diente, steht unter Denkmalschutz und beherbergt seit 1989 das Felsenmeer-Museum. Die Villa war als Wohnhaus einer wohlhabenden Fabrikantenfamilie geplant worden und verströmt in ihrer gesamten Anlage noch immer den Geist der Wilhelminischen Zeit, der Jugendstil prägt die Gestaltung des Gebäudes. Allein anhand der Architektur können die Museumsbesucher viel über die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg erfahren und erleben so hautnah im „schönsten Exponat“ Hemeraner Stadtgeschichte.

In den Jahren 1985 und 1986 wurde die Villa Grah durch die Stadt Hemer, die bis heute Eigentümerin des Gebäudes ist, restauriert und für den Museumsbetrieb vorbereitet. Danach erfolgte der Aufbau der Dauerausstellung, die im Wesentlichen bis heute zu sehen ist. Der Vertrag zwischen der Stadt und dem Bürger- und Heimatverein Hemer (BHV) wurde am 16. Dezember 1985 geschlossen. Darin wurde dem Verein auferlegt, der Stadt für die Herrichtung der damals heruntergekommen Villa 200.000 DM zur Verfügung zu stellen. Die Stadt verpflichtete sich 1985 im Gegenzug, sämtliche Bewirtschaftungskosten zu tragen und auch die Kosten für die Gebäudeunterhaltung und die Pflege der Außenanlagen zu übernehmen. Der BHV wurde Träger des Museums und ist es bis heute.

Die Villa Grah erhält 2021 ein neues Dach, 2023 folgen der Aufzug und ein neuer Außenanstrich. Foto: BHV Hemer

Fabrikantenvillen wie die von Peter Grah gab es früher in Hemer viele. Leider sind in den vergangenen Jahrzehnten etliche dieser schönen Gebäude abgerissen worden, ein enormer Verlust für das Stadtbild. Umso wichtiger ist es, dass die Villa Grah als stadtbildprägendes Bauwerk erhalten ist und gepflegt wird.

Die aus dem Jahr 1902 stammenden Fenster werden seit mehr als zehn Jahren nach und nach restauriert. Vor wenigen Jahren wurde eine neue Erdgas-Heizung installiert. Ansonsten hatte sich im Laufe der Jahre ein beachtlicher Investitionsstau gebildet, der derzeit abgearbeitet wird. Problematisch ist, dass das Museum nicht barrierefrei zugänglich ist; selbst das

Erdgeschoss ist nur über eine mehrstufige Treppe erreichbar. Viele Jahre hat der Bürger- und Heimatverein daher für den Anbau eines Aufzuges geworben; die finanziellen Möglichkeiten der Stadt ließen aber bisher keine Realisierung zu.

Erst durch die Förderung des Landes NRW besteht nun die Möglichkeit, das Gebäude nachhaltig zu ertüchtigen und auch für Rollstuhlfahrer oder Nutzern von Rollatoren zugänglich zu machen. Im Februar 2020 überbrachte dazu die NRW-Heimatministerin Ina Scharrenbach den Förderbescheid über 592.232 Euro.

Ab Oktober 2020 wurde mit den Fördermitteln das aus den 1950er Jahren stammende Dach erneuert und so ein erhebliches Problem gelöst, denn es hatte in der Vergangenheit immer wieder Feuchtigkeitsschäden gegeben. Nach der Dachsanierung wurden im zweiten Obergeschoss umfangreiche Malerarbeiten vorgenommen, so dass jetzt alle Räume in frischer Farbe erstrahlen. Auch die Dauerausstellung wurde in diesem Bereich modifiziert. Zum Erreichen der Barrierefreiheit wurden im ersten Obergeschoss ein behindertengerechtes WC eingebaut und einige Durchgänge verbreitert, so dass jetzt fast alle Türen den entsprechenden Normen entsprechen.

Der Anbau eines Aufzuges erwies sich als große Herausforderung. Einerseits waren die Anforderungen des Denkmalschutzes zu erfüllen, andererseits musste am Lift durch das neue Brandschutzkonzept ein zweiter Rettungsweg für das zweite Obergeschoss geschaffen werden, so dass erst in diesem Herbst mit der Fundamentierung begonnen werden konnte. Der eigentliche Aufbau erfolgt im Frühjahr 2023. Der Aufzug zwingt dann auch zu Veränderungen der Dauerausstellung.

Auch die Balkone und Terrassen werden im Zuge der Arbeiten erneuert. Besonders erfreulich ist es auch, dass im Laufe des nächsten Jahres die Villa einen neuen Außenanstrich erhält. Die jetzige Farbe stammt noch aus den 1980er Jahren und ist mittlerweile an vielen Stellen sehr unansehnlich geworden. Ab Sommer 2023 erstrahlt die Museumsvilla mit dem satten Rot des neuen Daches und einer hellen und freundlichen Fassade.

Die Corona-Pandemie und die langwierigen Bauarbeiten haben leider dazu geführt, dass das Felsenmeer-Museum fast zwei Jahre geschlossen war. Mit der Ausstellung zum 100. Geburtstag des Hemeraner Künstlers Willi Wehr, die schon für März 2020 vorgesehen war, konnte ab Ende Oktober 2022 wieder der reguläre Museumsbetrieb aufgenommen werden.

Wenn im kommenden Sommer die Arbeiten abgeschlossen sind, hat die Stadt Hemer einschließlich der Fördermittel fast 1,5 Mio. Euro in die Villa Grah investiert. Mit diesem Geld wurde nicht nur ein städtisches Denkmal modernisiert, sondern auch für das Museum ein echter Mehrwert geschaffen. Besonders die Barrierrefreiheit ist für das Museum ein enormer Fortschritt, der es ermöglicht alle interessierten Besucher im Haus begrüßen zu können. Der Bürger und Heimatverein ist sehr dankbar für die umfangreichen Maßnahmen.

Neben der Ertüchtigung der äußeren Hülle wird nun an der Erneuerung der über 35 Jahre alten Dauerausstellung gearbeitet, die der heutigen Museumspädagogik und -didaktik nicht mehr gerecht wird. Auch das Freizeit- und Medienverhalten der Menschen hat sich seit Mitte der 80er Jahre komplett verändert - diesem Umstand müssen Stadt und Trägerverein Rechnung tragen. Die Iserlohner Agentur Klein und Neumann hat dazu in den zurückliegenden Monaten eine beeindruckende Konzeption erarbeitet, die von der BHV-Mitgliederversammlung und dem Kulturausschuss der Stadt Hemer im September 2022 abgesegnet worden ist. Es wurde dabei noch kein fertiges Museumskonzept vorgelegt, sondern die Idee skizziert, wie sich das Museum weiterentwickeln kann, um auch zukünftig für die Besucher attraktiv zu bleiben. Nun müssen Fördermittel eingeworben werden, denn ohne die Unterstützung von Land oder Bund ist eine Realisierung derzeit kaum möglich.

So oder so lohnt sich ein Besuch des Felsenmeer-Museums, die ehrenamtlichen Führerinnen und Führer wissen zum Haus, zur Familie Grah und zu den Exponaten viele Geschichten zu erzählen. Die Historie der Stadt und ihrer Menschen wird in der Museumsvilla greifbar und lebendig.

Kleine Heimatchronik

von Wilhelm Friedrich Holve

Januar: Wir gehen in das dritte Jahr der COVID-Pandemie

- Zum 31.12.2021 leben in Hemer **33708 Menschen**.
- Der **kommunale Haushalt 2022** ist lediglich fiktiv ausgeglichen. Die Stadtverwaltung rechnet mit einem Haushaltsdefizit und einer Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage von 2 Millionen Euro. In der vorliegenden Planung sinkt das Eigenkapital, mit dem die Stadt ohnehin nicht üppig ausgestattet ist, aktuell auf 15,1 Millionen Euro. Für 2023 ist eine Grundsteuererhöhung um 110 Punkte auf dann 790 Punkte geplant. (Quelle ist die Haushaltsrede des ersten Beigeordneten und Kämmerers Sven Frohwein am 28.10.21)
- Die **Europaschule** nimmt erfolgreich an der internationalen Chemie-Olympiade teil.
- Die **Speläo-Gruppe** stellt das erreichte Etappenziel der Vermessungsarbeiten zur Visualisierung des mittelalterlichen Bergbaus im Felsenmeer vor.
- Der **Weiterbau des Radweges** auf der ehemaligen Bahntrasse zwischen dem alten Amtshaus und der Firma Rosier beginnt.
- Auf der Seite **www.buergerecho.sih-online.de** können Bürger dem Stadtbetrieb Mängel oder Schäden an der öffentlichen Infrastruktur melden.
- Der Bau des neuen **Hallenbades** liegt im Zeitplan.

Februar: Am 24. Februar überfällt Russland die Ukraine

- Am 1. Februar öffnet die **vierte Corona-Teststelle** in Hemer.
- Der **Ortsparteitag der FDP** findet am 3. Februar statt. Besonderer Dank der Vorsitzenden Andrea Lipproß gilt der langjährigen Schriftführerin Monika von Reppert, die nach „über 100 geschriebenen Vorstandsprotokollen" nun den Weg frei für jemand Neuen im Vorstand macht. Ohne Gegenstimmen wird der neue Vorstand bis 2024 wie folgt gewählt: Vorsitzende: Andrea Lipproß, Stellvertretende Vorsitzende: Kai Schröder und Dr. Gerd Rosenkranz, Schatzmeister: Christoph Klein, Schriftführer: Wilhelm Friedrich Holve, Beisitzer: Peter Brand, Bernd Bohm, Markus Burkat, Julian Hamer und Justus Häseler. Außerdem gehört der Fraktionsvorsitzende Arne Hermann Stopsack dem Vorstand an.
- Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr gibt zur **Ortsduchfahrt in Deilinghofen** die Empfehlung ab, wechselseitige Mehrzweckstreifen einzurichten, die auch zum Parken genutzt werden können. Auf einen Fahrradschutzstreifen wird verzichtet.
- Der Start in das **Jubiläumsjahr** „950 Jahre Hademare" erfolgt mit zwei ausgebuchten Führungen durch das Felsenmeer in der Reihe „Heimat-Kultour".
- Eine weitere „Kultour" entlang der Kunstwerke der Innenstadt findet am 27.2. mit **Irmgard Mämecke** statt.

Impressum

Herausgeber:
Bürger- und Heimatverein Hemer e.V.
Hönnetalstraße 21, 58675 Hemer
Telefon: (02372) 16454
E-Mail: redaktion@bhv-hemer.de
www.felsenmeer-museum.de

Redaktion:
Reinhard Köster
Prof. Dr. Jörg Trelenberg
Wilhelm Friedrich Holve
Mechthild Tacke
Holm Diekenbrock

Alle Beiträge sind in ehrenamtlicher Mitarbeit geschrieben.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit besonderer Genehmigung.

Design:
Klein und Neumann GbR, Iserlohn
www.kleinundneumann.de

Satz und Druck:
Carl Dämmer GmbH, Hemer
www.druckundpapier.de

Der „Schlüssel" erscheint jährlich
zum Preis von 14,50 €.
Sparkasse Märkisches Sauerland Hemer-Menden
BIC: WELADED1HEM · IBAN: DE77 4455 1210 0000 0249 27

Titelfoto:
Partnerschaftstele zum Jubiläumsjahr
„950 Jahre Hademare".
Foto: O. Pohl / Stadt Hemer

Wir bekennen Farbe...

...das geben wir Ihnen schwarz auf weiß!

Carl Dämmer
www.druckundpapier.de

Carl Dämmer GmbH · 58675 Hemer · Hauptstraße 230
Tel. 0 23 72 - 1 08 30 · Fax 0 23 72 - 7 59 58 · info@**druck**und**papier**.de